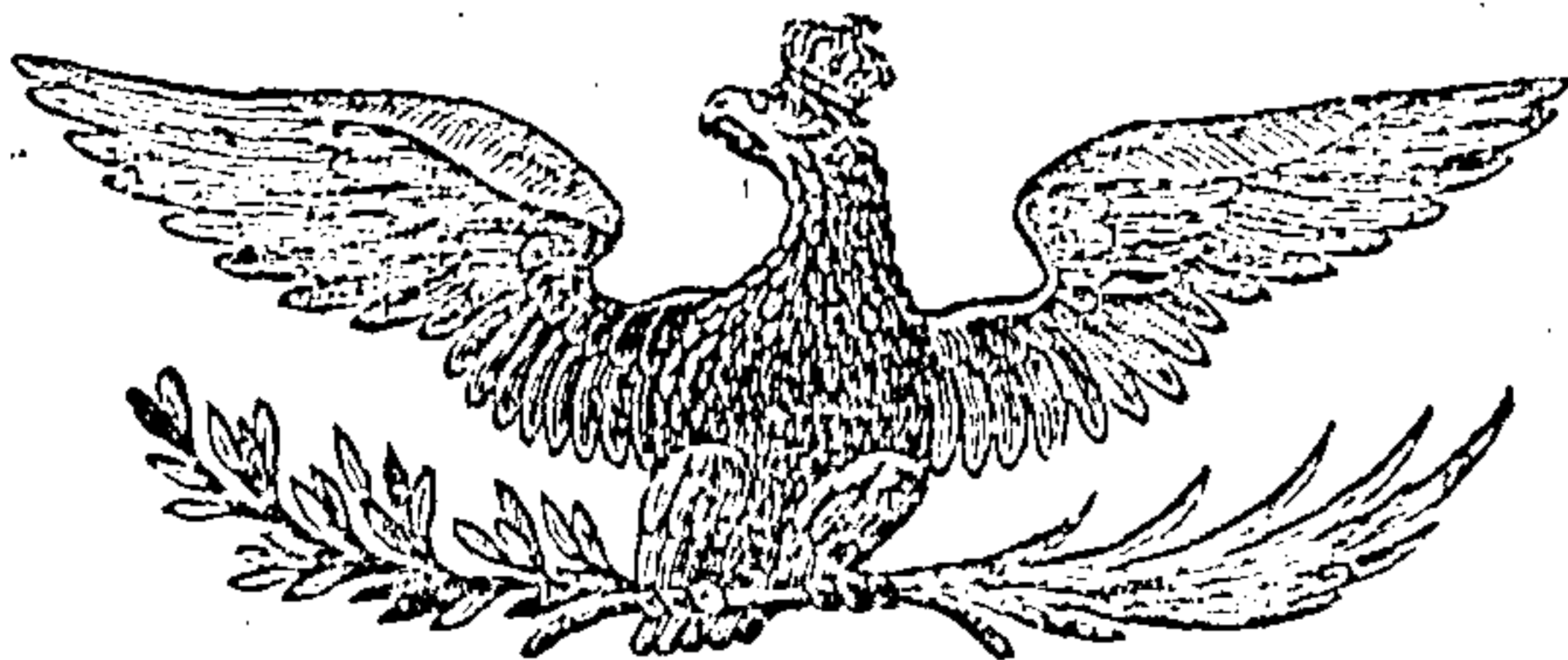


Sprottauer Wochensblatt.

Zweiter



Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger: **Eduard Naabe.**

Nr. 18. Donnerstag, den 30. April. 1840.

Das Stelldichein.

(Schluß.)

Den folgenden Morgen war Hugo schon früh bei der Hand. Noch ehe er beim Frühstück erschien, hatte er im Stalle seine Pferde begrüßt, hatte er die Nummern der Journale, die er sich hielt, geordnet und für den Buchbinder zurechtgelegt, hatte er einige nothwendige Geschäftsbriefe an die Verwalter seiner Güter in Böhmen und Mähren erledigt. Beim Frühstück hatte er so drollige Einfälle, wie ein junger Chemann am Len-demain. Er sprach so närrisches Zeug, wie der Plauderer am Kaffeische in Saphir's Humoristen. Auguste hätte ihn küssen mögen, und that es auch. So ging es bis halb zehn Uhr. Da plötzlich brach er ab. Liebes Kind, sagte er sanft, heute hab' ich Manches zu thun. Nun laß mich an meine Geschäfte gehen.

Geschäfte!

Wirklich, wirklich! Graf Festetics läßt ein Pferd versteigern, von dem ich behauptete, daß es auf beß're Dressur anläme, um den ersten Kenner daraus zu machen. Im Schachclubb sollen einige Ballots gehalten werden und ich muß Stimmen sammeln, um einige meiner Freunde hinein zu bekommen; der junge Musiker, der uns von Carlsruhe empfohlen ist, will ein Concert im Kärnthnerthor geben; ich muß die Intendanz sprechen; der Gartenverein hat mich zum Mitgliede ernannt, ich muß bei den Sitzungen doch einige Mal mit erscheinen; Münch-Bellinghausen hat ein neues Stück geschrieben und will es mir, dem Baron . . . und dem Bauernfeld, uns, uns, den competentesten Kunststrichtern, vorlesen. — Du siehst, Theuerste, wo soll ich die Zeit hernehmen? Adieu!